

# INHALT

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	11
----------	-------------------	----

## TEIL I

### ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG DES HEGEMONIALEN ARBEITSBEGRIFFS

<b>2</b>	<b>Zur Geschichte des neuzeitlichen Verständnisses der Arbeit und des rationalen Subjektes</b>	27
2.1	Zum Aufstieg hervorbringender Arbeit	28
2.2	Objektivierung der Natur und das konstruktive Subjekt	30
2.3	Produktive Arbeit, als wertebildende, subjektkonstituierende Tätigkeit	34
2.4	Das individuelle Subjekt und der Gegensatz von Ratio und Emotion	36
<b>3</b>	<b>Exkurs: Vergegenständlichende Arbeit, Subjektreflexion und die begrifflose Frau in Hegels Phänomenologie</b>	45
3.1	Subjekterkenntnis und Selbstbewusstsein durch produktive Arbeit	48
3.2	Sachliche Arbeit und herrschaftliche Interessen	53
3.3	Zucht oder Verantwortung?	55
3.4	Das weltliche Gesetz des Mannes und das göttliche Gesetz der Frau	57

## TEIL II

# SPRACHE ALS MITTEL DER KOMMUNIKATION UND DES DENKENS

Vorbemerkung	65
<b>4 Wygotski und die Kulturhistorische Schule</b>	67
4.1 Methodologische Grundannahmen	70
4.2 Erkenntnistheoretische Probleme der Psychologie	71
Methodische Postulate	75
<b>5 Kulturhistorische Entwicklung der höheren psychischen Funktionen</b>	79
5.1 Zum Verhältnis von naturgeschichtlicher und kultureller Entwicklung	79
5.2 Kulturelle Entwicklung als instrumentell vermittelter Prozess	82
5.3 Sozialer Ursprung der Zeichen und der höheren psychischen Funktionen	85
5.4 Soziale Struktur des sprachlichen Zeichens	86
<b>6 Genetische Wurzeln von Denken und Sprechen</b>	91
6.1 Naturgeschichtliche Wurzeln von Denken und Sprechen	92
6.2 Handlungspraktisch-soziale Sprachgenese	93
Modalitäten des Spracherwerbs	93
Verlauf der kindlichen Sprachentwicklung	95
6.3 Handlungsleitende Funktion der Sprache	95
6.4 Vom Sozialen zum Individuellen	99
<b>7 Weitere Theoriebildung zum Verhältnis von Sprache und Handlung</b>	103
7.1 Weiterentwicklungen in der sowjetischen Psychologie	103
7.2 Weiterentwicklungen in der westlichen Psycholinguistik	105
<b>8 Handlungspraktisch-soziale Struktur der Sprache und soziale Identität</b>	111

<b>9 Sprache und Bedeutung</b>	117
9.1 Zur Geschichte des Bedeutungsbegriffs	118
9.2 Dialektik von Verallgemeinerung und sozialem Verkehr	126
Abstraktion und Verallgemeinerung	129
Verallgemeinerung und logische Kategorie	133
Zur Definition des Merkmals	136
9.3 Kulturelle Bedeutungsgenese und geschlechtliche Kategorien	140
Politische Dimensionen	142
Öffentliche Diskursteilhabe und Begriffsperspektiven	144
<b>10 Ontogenetische und historische Begriffsentwicklung</b>	147
10.1 Experimentelle Untersuchung zur Begriffsentwicklung	149
Stufen der Begriffsentwicklung	151
Komplexer und verballogischer Begriff	157
10.2 Zur Logik von wissenschaftlichen und Alltagsbegriffen	162
<b>11 Entwicklungspsychologische Wirkung der Sprache</b>	167
11.1 Interfunktionale Reorganisation des Bewusstseins	168
11.2 Vom sozialen zum individuellen Gendering	174
Interaktive Geschlechtszuweisung	174
Intrapsychische Geschlechtseinordnung	176
<b>12 Zusammenschau der sprachtheoretischen Aussagen und gendertheoretischen Ableitungen</b>	181

### **TEIL III**

#### **HISTORISCHE VERGESCHLECHTLICHUNG VON ARBEITS- UND SUBJEKTBEGRIFFEN**

Vorbemerkung	187
<b>13 „Geschlechtscharaktere“ – ein soziopsychisches Schema der Moderne</b>	191
13.1 Rolle der Anthropologie	194
13.2 Die Pädagogik und ihre pragmatischen Folgen	196
13.3 Motive und kulturpolitische Bedeutung	200

13.4	Sozial- und berufspolitische Folgen	201
13.5	Forschungsperspektiven	204
	Hausens „Polarisierungs“-Modell	205
	Historische Einordnung	208
	„Polarisierung“ – eine affirmative Analysekatgorie	211
	Bürgerliche Familie und die Frau als innere Instanz	213
13.6	Zivilisatorische Tradition und beobachtende Methode	218
13.7	Eindeutige Männlichkeit und die weibliche Summenfigur	220
	Sprachtheoretische Folgerungen	224
<b>14</b>	<b>Frühneuzeitliche Entwicklungslinien</b>	
	<b>geschlechtlicher Arbeits- und Persönlichkeitskategorien</b>	231
14.1	Exkurs:	
	Norbert Elias' Theorie der abendländischen Zivilisierung	232
	Historizität der Psyche und die Rolle der Sprache	236
	Zur zivilisatorischen Funktion der Frauen	241
	Zusammenfassende Thesen	246
14.2	Familiarisierung der Arbeit und die Genese	
	des individuellen Subjekts mit seiner Ehefrau	249
	Familiale Vergesellschaftung	249
	Die Ehe als erste Vergesellschaftungsinstanz	251
	Geschlechtliche Verteilung der Erwerbsarbeit	254
14.3	Familiarisierung und die Absorption der Ehefrau	
	im Begriff des individuellen Subjekts	256
	Geschlechtliche Strukturen der Familiarisierung	257
	Die Ehefrau als Substruktur des individualisierten Subjekts	264
	Doppelte Abstraktion der Frauenerwerbsarbeit	267
14.4	Zur Rolle der Universitäten	269
	Soziostruktureller Wandel des Wissens	269
	Vergeschlechtlichung von Ratio und Emotion	274
	Abspaltungen und Inkonsistenzen der Begriffsentwicklung	282
14.5	Begriffliche Synthese	
	von intellektueller und handwerklicher Arbeit	283
14.6	Mutter-Kind-Beziehung als erzieherische Basis	
	des rationalen Subjekts	287
<b>15</b>	<b>Logische Differenzen der Begriffsentwicklung</b>	293
15.1	Geschlechtsdifferentielle Begriffslogiken	294
15.2	Parallelen frühneuzeitlicher und moderner Begriffe	301
15.3	Diskursive Verallgemeinerung und Begriffslogik	306

Zur Logik technisch-instrumenteller Begriffe	308
Zur Logik sozialer Tätigkeitsbegriffe	310
<b>16 Ergebnisse der sozial- und begriffsgeschichtlichen Auseinandersetzung</b>	<b>317</b>
<b>17 Verstetigung traditioneller Geschlechtslogiken im heutigen Sprachgebrauch</b>	<b>323</b>
17.1 Semantische Valenz konventioneller Begriffe	323
17.2 Analyse aktueller Berufsbilder	325
Dipl. Ing. (FH) Maschinenbau	327
Dipl. Sozialarbeit (FH)	331
Heilerziehungspflege und Heilerziehung	336
Feinwerkmechanik	339
17.3 Fazit	343
<b>18 Schlusswort</b>	<b>349</b>
<b>Literatur</b>	<b>359</b>
<b>Anhang</b>	<b>379</b>
Berufsbilder der Bundesagentur für Arbeit	